



Pannenfrei durch die fünfte Jahreszeit

Die elf Gebote

Für die Narren beginnt heute die schönste Zeit des Jahres

Nicht nur für die Mitglieder der 53 Karnevalsvereine im Kreis ist heute ein wichtiger Tag: Der 11.11. ist den Narren so gut wie heilig. Mit den elf Geboten für alle Karnevalisten möchte der Volksfreund allen Narren einige Tipps für eine gelungene Session geben.

Von unserer Mitarbeiterin Christina Bents

Bernkastel-Wittlich. Die Narren ziehen ihre Kostüme an, machen sich die Nase rot und starten in die Karnevals-Session. Der ein oder andere Prinz wird traurig sein, sein Amt niederzulegen.

In 53 Karnevalsvereinen im Kreis werden bis zum 18. Februar hunderte Veranstaltungen stattfinden. Damit es ein schönes und entspanntes Feiern wird, haben wir hier elf Gebote zusammen gestellt.



Gebot 1: Dem Wubdus huldrigen

Wo zwei oder drei im Namen des Wubdus zusammen sind, da ist ein Hauch von Karneval zu spüren. Früher gab es in Piesport den Brauch zum Beginn der Fastnacht, selbigen in den Gärten des Dorfs mit dem Spaten auszugraben. Aber gefunden wurde er bis heute nicht.



Gebot 2: Umgib dich nur mit Karnevalisten

Geh nie mit einem Nicht-Karnevalisten zu Veranstaltungen. Man tut sich und seiner Begleitung keinen Gefallen, denn Trauerkloß gesichter und unnötige Fragen, wie: „Warum sitzen denn da oben elf Männer?“ oder „Hast du keine Karten für die Plätze bekommen?“ ersticken jede aufkommende Stimmung im Keim.



Gebot 3: Immer an den Prinzen denken

Habe am 11.11. immer ein Taschentuch dabei, falls du einen scheidenden Prinzen aus Gladbach, Monzelfeld oder Lieser triffst, dem du die Tränen trocknen musst.



Gebot 4: Applaus, Applaus, Applaus

Unterstütze jede Veranstaltung zu der du gehst, mit lautem Applaus und Helau-Rufen. Die Künstler werden es dir danken, vielleicht sogar mit einem Gastauftritt. Und wenn du am

nächsten Tag keine Stimme mehr hast, werden die anderen erkennen, dass du riesigen Spaß hattest.



Gebot 5: Eine gute Duftnote macht Freunde

Vergiss nie das teure Parfüm zu verwenden, wenn du an Karneval unterwegs bist, denn man weiß nie, wen man im Laufe einer Veranstaltung herzt. Es könnte ein Karnevals-Traum-Prinz sein, der von deinem Duft umnebelt wird. Im vergangenen Jahr scheinen die Karnevalstraumpinzen aber kaum auf der Piste gewesen zu sein, denn in der Stadt Wittlich gibt es keine Trauung am heutigen Tag. Anders war das am 11.11.2011, da gab es im gesamten Landkreis 27 Trauungen, in Morbach heiratete sogar ein Paar kostümiert, Bräutigam war der Karnevalspräsident.



Gebot 6: Regionale Besonderheiten achten

Informiere dich genau, wie der Schlachtruf des Vereins ist, bei dem du gerade feierst. Denn bei einem Helau in Hunolstein, wo man Allah Ritsch ruft, oder in

Piesport, wo man Narren Juche antwortet, könnte es peinlich werden.



Gebot 7: Man muss den Karneval feiern, wie er fällt

Komme dir nie komisch vor, deine Karnevalslau-ne auszuleben, ob alleine verkleidet vor dem Fernseher, als einziger Narr auf der Arbeit oder mit Pappnase auf der Straße. Karneval ist ein Stück unserer Kultur, die es zu wahren gilt!



Gebot 8: Shoppinggewühl für die Vorfreude

Gehe immer in der Woche vor dem 11.11. in ein Karnevals-geschäft deiner Wahl, um auf dem Laufenden zu sein, was in dieser Session aktuell ist. Zudem steigert das Getümmel die Vorfreude auf die ersten Veranstaltungen, beispielsweise auf die Karnevalseröffnung in Wittlich oder die Prinzenproklamation in Bernkastel beim KV Huckebein.



Gebot 9: Essen und Trinken hält des Karnevalisten Leib und Seele zusammen

Ab dem 11.11. muss ein Karnevalist immer

Sekt und Schnaps gekühlt im Haus haben, zudem sind Lachshäppchen angebracht, denn es könnten immer unangemeldet Karnevalskollegen vor der Tür stehen, die unbedingt was besprechen müssen. Und das geht nicht ohne Essen und Trinken.



Gebot 10: Ohne Musik geht nix

Es ist eines jeden Narren Pflicht, an den Tagen um den 11.11. die regionalen Programme der Karnevalshochburgen zu verfolgen. Denn nichts ist peinlicher, als am Rosenmontag den Karnevalshit der Session nicht auswendig und lauthals mitsingen zu können.



Gebot 11: Pilgere in die Karnevalshochburgen

Einmal im Leben sollte jeder Karnevalsjack in die Hochburgen Köln, Düsseldorf oder Mainz gepilgert sein, um dort mit den Narren aus der ganzen Republik, wenn nicht von ganzen Erdkreis, den Karneval oder die Fastnacht zu begrüßen. Wer sich als Neu-Karnevalist versuchen will, dem seien auch die Hochburgen im Kreis, beispielsweise Dreis, Monzelfeld, Kröv und Longkamp empfohlen.

Musikalischer Mundartabend: Beliebt wie eh und je

Zum 26. Mal hatten Mundart-Texter und -Sänger zum moselfränkischen Mundartabend eingeladen. In Kröv begeisterte das Gastspiel zum 16. Mal. Moderiert wurde der Abend von Ehrenbürgerin Gudrun Hüls-Beth.

Kröv. Wer gerne lacht, ist goldrichtig beim moselfränkischen Mundartabend in Kröv, aber auch besinnlichere Töne klangen an. Schließlich ist Mundart nicht Klamauk, sondern Kultur. Das bewiesen in der Reichsschenke „Zum Ritter Götz“ gut ein Dutzend Akteure. Darunter viele Kröver, aber auch Dialekt-Profis aus Nachbarorten wie Kinheim, Reil oder Zeltingen-Rachtig.

Im Bengeler oder genauer Alfer Dialekt brachte Sonja Müller von der Touristinfo Mittelmusel-Kondelwald die etwa 150 Gäste zum Schmunzeln. Ihre Geschichte vom „gedailde Fässe“, dem nicht eben brüderlich geteilten Weinfässchen, würzten zwei wichtige Bestandteile: Humor und Pffiffigkeit.

Mit Gudrun Hüls-Beth (83) betrat zudem ein Kröver Urgestein die Bühne. Die Ehrenbürgerin plauderte über die viele „Arwet un em Houshalt“ und sorgte nebenbei in ihrer unnachahmlichen Art als Moderatorin für Stimmung. Wenn sie mit einem vielsagenden „na, da bin ich aber mal gespannt“ einen Redner ankündigte, weckte sie nicht nur Neugier, sondern erntete prompt auch Lacher von Eingeweihten, die ahnten, was auf sie zukommt.

Genüsslich drauf los schwadronierten zwei Kinheimerinnen, die vor allem sich selbst gehörig auf die Schippe nahmen. Die Duos „Steff und Mob“, Stefan Becker und Stefan Morbach, sowie „Nochääs“ – das Kröver Eigengewächs Corinne Röhl und Andrea Comes aus Reil – glänzten hingegen als Mundart-Musiker und -Sänger. So ließ Nochääs die Weinberge wie Gold in der Sonne leuchten und erwärmte sich sogar für den November. Den kniffligen „Rebsorten-Gedichten“ von Thomas Kaufmann und Rudolf Hochscheids „Nikelosgedicht“ bot Ignaz Rieth mit „klaren Worten“, so Hüls-Beth, zum Hochmosel-übergang Paroli. Statt vom „Stich ins Musselherz“ zu sprechen, könnte die Brücke auch als Bypass gesehen werden „und der entlastet das Herz“.

Beim Publikum kamen die völlig unterschiedlichen Beiträge gut an. „Jeder gibt sein Bestes“, lobte Sibylle Pohl aus Kinheim, die sich für keinen Favoriten entscheiden mochte. Ebenso wie Karl Feichtinger, seit 60 Jahren Kröver. „Alles ist super“, versicherte er begeistert. Veranstalter des Mundartabends, Thema „Mia schwätzen Platt – Wat da wellt“, der in Kröv zum 16. Mal über die Bühne ging, war die Verbandsgemeinde Traben-Trarbach statt wie bisher die frühere VG Kröv-Bausendorf. Beide riefen mit den ebenfalls fusionierten Verbandsgemeinden Bernkastel-Kues und Neumagen-Dhron die Gemeinschaftsinitiative Mundarttage ins Leben. urs



Ein gutes Team: Die Kröverin Corinne Röhl (rechts) und Andrea Comes aus Reil. TV-FOTO: URSULA SCHMIEDER

Einmal Gold und zwei Meisterchor-Titel



Bernkastel-Wittlich/Bitburg. Bei den Singwettbewerb des Chorverbandes Rheinland-Pfalz in Bitburg haben alle drei Chöre aus dem Landkreis Bernkastel-Wittlich hervorragend abgeschnitten. Das Ensemble „4-Takt“ nahm am Leistungssingen für Pop-, Jazz- und Gospelchöre „Let's sing“ teil und erhielt die Goldmedaille. Beim Meisterchor-singen

verteidigte der Männer-Gesangverein „Lyra“ Wehlen 1906 erfolgreich den Meisterchor-Titel und trägt ihn nun schon seit zehn Jahren. Ebenfalls als Titelverteidiger und als kleinster Chor überhaupt war das Quartett „Sine nomine“ (Foto) aus Morbach am Start und erhielt ebenfalls den Meisterchor-Titel. (RED)TV-FOTO: BETTINA BARTZEN

Farbe, die direkt im Unterbewusstsein wirkt

Die Künstlerin Bernadette Sekeyra stellt im Alten Bahnhof in Wittlich aus

In der Galerie im Alten Bahnhof zeigt die 31-jährige Bernadette Sekeyra aus Niederöfflingen Bilder unter dem Titel „The sky is the limit“ (der Himmel ist die Grenze). 30 ihrer Werke sind noch bis zum 10. Januar 2015 zu sehen.

Wittlich/Niederöfflingen. Mit ihrer Kunst will Bernadette Sekeyra andere Menschen anregen, sich auszudrücken. Sie selbst malt nicht nur, sie ist auch diplomierte Musiklehrerin und schreibt Gedichte. Für sie ist Kunst grenzenlos, deshalb lassen sich ihre Werke auch nicht in eine Schublade pressen. Sie sagt: „Bilder sollen zum Träumen anregen, und träumen kann man auch nicht in einem bestimmten Stil.“ Unterscheiden kann man ihre Bilder aber doch. Sie sagt: „Es gibt Werke mit und ohne Schnörkel, wobei die ohne Schnörkel viel mit Formen spielen.“ Die Malerei ist für

sie spannend, weil die Farbe direkt im Unterbewusstsein wirkt. Die Musik, die Bilder und die Gedichte sind für sie Ausdrucksformen, die zusammen hängen.

In der Ausstellung sind 30 Gemälde zu sehen, unter anderem Motive aus der Region, darunter eine Ortsansicht von Niederöfflingen, die im Freien entstanden ist, oder Bilder, die Dahlien zeigen. Diese Blumen begleiten sie künstlerisch seit 18 Jahren. In der Ausstellung sind auch zwei Gemälde, die die Künstlerin fast blind gemalt hat, denn sie hat eine starke Sehschwäche und die Bilder sind ohne Sehhilfen entstanden.

Die Ausstellung im alten Bahnhof bei Hannah Murray ist die fünfte Einzelausstellung von Bernadette, wie sich die Künstlerin auch nennt. Vorbilder hat sie nicht, aber sie mag beispielsweise die Bilder von Paul Klee, wegen

ihren klaren Linien und Formen und das Traummalersche von Chagall.

Neben dem Malen hat die Musik einen großen Stellenwert im Leben von Bernadette Sekeyra. Mit vier Jahren startete sie an der



Bernadette Sekeyra vor ihrer Staffelei in ihrem Klangreich in Niederöfflingen, indem sie malt, musiziert und Gedichte schreibt. TV-FOTO: CHRISTINA BENTS

NACHRICHTEN

Klavierquartett in der Wittlicher Synagoge

Wittlich. Der Musikkreis Stadt Wittlich lädt für Samstag, 15. November, zu seinem zweiten Saisonkonzert ein. Zu Gast sein wird um 19 Uhr das Rivinius Klavierquartett mit Siegfried Rivinius (Violine), Benjamin Rivinius (Viola), Gustav Rivinius (Violoncello) und Paul Rivinius (Klavier). Auf dem Programm steht Musik um Leben und Tod: das Klavierquartett Nr.1 g-moll von Mozart; Thomas Blumenkampss (geboren 1955): „Toccatà, Tombeau und Torso“ für Klavierquartett und das Klavierquartett Nr.2 g-moll von Gabriel Fauré. Alle vier Musiker stammen aus einer saarländischen Familie.

• Karten gibt es im TV-Service-Center Trier unter der TV-Tickethotline 0651/7199-996 sowie unter www.volksfreund.de/tickets

Facettenreicher Jazz im Hotel Lindenhof

Wittlich. Das Quartett um die Sängerin Cecile VERNY wird am Donnerstag, 20. November, 20 Uhr, im Hotel Lindenhof auf Einladung des Wittlicher Jazzclubs auftreten. Außergewöhnlich, facettenreich, charismatisch, charmant, gefragt, beliebt, bienenfleißig: Attribute wie diese skizzieren die Sängerin mit französisch-afrikanischen Wurzeln. Mit dabei sind: Bernd Heitzler (Bass), Andreas Erchinger, (Piano) und Lars Binder (Schlagzeug). red

• Karten gibt es im TV-Service-Center Trier unter der TV-Tickethotline 0651/7199-996 sowie unter www.volksfreund.de/tickets

Gerhard Schruff stellt Buch über Rivenich vor

Rivenich. Im Rahmen eines Familientages mit Kaffee und Kuchen wird am Freitag, 14. November, um 16 Uhr im Gemeindesaal ein Bildband vorgestellt, den Gerhard Schruff zusammengestellt hat. Darin beschreibt er mit vielen Fotos und Texten das Jubiläum „1250 Jahre Rivenich“, das 1998 drei Tage lang gefeiert wurde. Das Manuskript dieses Bandes hat Schruff der Gemeinde als Geschenk vermacht, und die hat das Buch drucken lassen. Die Erlöse aus dem Verkauf des Buches sollen sozialen Zwecken zugute kommen. red

PRODUKTION DIESER SEITE: CHRISTINE CATREIN

Orgel, dann kam die Klarinette. Mit 16 Jahren reifte die Idee, Musiklehrerin zu werden. An der Hochschule in Saarbrücken studierte sie Musikerziehung mit Klarinette im Hauptfach und im Nebenfach elementare Musikpädagogik. Heute arbeitet sie als freiberufliche Dozentin an der Kreismusikschule Cochem-Zell und unterrichtet Klarinette, Saxofon und Querflöte. Als Berufsbezeichnung gibt sie Diplom-Musikschul- und Privatmusiklehrerin sowie freiberufliche Künstlerin an. Bernadette sieht sich aber noch nicht am Ende ihrer Entwicklung. Auch die Themen Bildhauerei und Schauspiel sind Ausdrucksformen, von denen sie sich vorstellen könnte, sie einmal auszuprobieren. chb

• Weitere Informationen unter: www.bahnhof-express.de oder www.klangreich.de